**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 67 (1973)

**Heft:** 2

**Anhang:** Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Dein Reich komme

*Evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung*
*Redaktion: W. Pfister, Pfarrer, Bern*
*Nummer 1* *Erscheint Mitte Monat*

## Der Rat eines klugen Mannes

*Gedanken zum Jahresbeginn*

Allen Lesern unserer evangelischen Beilage wünschen wir ein frohes und gesegnetes neues Jahr. Wir hoffen: Auch 1973 wird unser Glaube uns stark und froh machen. Das haben wir nötig. Niemand von uns weiss, was auf uns wartet. Aber Gott und sein Wort bleiben treu und fest. Darüber wollen wir in dieser ersten Nummer des Jahres nachdenken.

*

Auf meinem Bücherbrett an der Postgasse steht eine alte Bibel. Vor 45 Jahren hat sie der Schwerhörigenverein Bern meinem Vater geschenkt. Auf der ersten Seite der Bibel ist ein Blatt weisses Papier hineingeklebt. Auf diesem Blatt hat ein 97jähriger Greis mit Feder und Tinte einen persönlichen Gruss geschrieben. Dieses Brieflein muss ich oft anschauen und lesen. Es heisst:

*«Zum Reisegenossen empfehle ich Ihnen das Wort 2. Tim. 3, 16 und 17.»*
*Goslar, 3. Juli 1937* *D. Dr. Menge*

Was will dieser kleine Brief sagen? Wer hat ihn geschrieben? Das ist für uns interessant und wichtig. Denn am Anfang eines neuen Jahres stehen wir auch am Beginn einer langen und weiten Reise. Wir fragen: Was soll ich auf diese Reise mitnehmen? Welcher Reise-Genosse, welcher Freund will mich begleiten? Und auf diese Fragen gibt uns das Brieflein Antwort.

*

Zuerst ein Wort zum Briefschreiber. Seinen Familiennamen haben wir schon gelesen: Menge. Mit Vornamen heisst er Hermann. Hermann Menge wurde 1841 in Deutschland geboren. Er lernte als Schüler viele fremde Sprachen, besonders das Griechische und das Hebräische. Später wurde er Lehrer und Leiter einer grossen Schule. Er schrieb ein bekanntes Wörterbuch: Darin stehen alle griechischen Wörter und daneben ihre deutsche Form. Später begann er sein grosses Lebenswerk. Wie Martin Luther hat Hermann Menge die ganze Bibel aus den fremden Sprachen in unser liebes Deutsch übersetzt. Viele, viele Jahre hat er daran gearbeitet. Endlich konnte er den letzten Satz schreiben: Die «Menge-Bibel» war fertig. Die Menschen sagten: Jetzt können wir wieder besser in dem grossen Buch lesen, wir verstehen die wichtigen Gedanken und Bilder der Heiligen Schrift gut.

Im Alter wohnte dieser Mann in Goslar. Das ist eine kleine Stadt in Deutschland. Und am 3. Juli 1937, also jetzt vor bald 36 Jahren, hat mein Vater einen Besuch gemacht bei ihm. Und da hat Hermann Menge das Brieflein geschrieben und meinem Vater gegeben. Wir haben das Blatt sorgfältig in die Bibel geklebt. Denn wir denken: Was ein 97jähriger Mann kurz vor dem Tode uns schreibt und mitteilt, ist immer wichtig; das muss man behalten und aufbewahren. Denn das ist fast wie ein Testament, ein letzter Wille, bevor ein Mensch stirbt.

Wir sollen also ein Bibelwort mit uns auf unsere Reise nehmen. Dieses Wort können wir in *2. Tim. 3, 16 und 17* finden. Wer von unsern Lesern weiss, was diese Zahlen und Buchstaben bedeuten? Es heisst: Zweiter Brief an Timotheus, Kapitel drei, Verse sechzehn und siebzehn. Diesen Timotheus-Brief finden wir hinten in der Bibel, gegen den Schluss des Neuen Testamentes. Jetzt wollen wir aber aufschlagen und schauen, was dort geschrieben steht. In der Bibel von Hermann Menge lesen wir dort den etwas langen und schweren Satz:

*«Jede Schrift, von Gottes Geist eingegeben, ist auch nützlich zur Belehrung, zur Ueberführung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Gottesmensch vollkommen sei, zu jedem guten Werk gut ausgerüstet.*

*

Sehen wir uns diese Worte der Reihe nach ein wenig näher an!

*1. «Jede Schrift, von Gottes Geist eingegeben . . .»* Die gute Kraft Gottes ist unsichtbar, fast wie der elektrische Strom. Wir sagen darum, das ist Gottes Geist. Und diese gute Kraft können wir spüren und merken in unserem Leben. Auch in manchen gesprochenen und aufgeschriebenen Worten und Sätzen und Gedanken finden wir eine so starke göttliche Hilfe. Besonders in der Bibel wird uns das deutlich. Darum sagen wir sogar: Die Bibel ist das Gotteswort oder die Heilige Schrift. Immer wieder treffen wir dort auf Geschichten und Sätze, auf Bilder und Bibelsprüche, die für uns wichtig sind. Darum führen Schule und Kirche uns schon als Kinder zu diesem Buche hin.

*2.* Was nützen uns diese Worte von Gottes Geist? Viermal kommt die Antwort auf diese Frage: «Nützlich zur Belehrung, zur Ueberführung, zur Besserung, zur Erziehung . . .» Können wir diese vier Wörter gut begreifen?

*Belehrung!* Also will das Bibelwort uns etwas lehren, es ist wie ein Lehrer in der Schule. Wir brauchen das ganze Leben lang einen solchen Unterricht. Niemand von uns darf sagen: Ich weiss schon alles, ich brauche nichts mehr zu lernen. Ach an allen 365 Tagen des Jahres 1973 will Gottes Wort uns Neues zeigen und uns helfen.

*Ueberführung!* Dieses schwere Wort ist ein wenig altmodisch. Es heisst: Gott will uns zeigen, was uns fehlt. Gott will uns zeigen, wo wir Fehler machen. Gott will uns zeigen, wie unser Wille, Worte und Gedanken nicht recht sind. Es ist wie beim Doktor, beim Arzt. Bevor er uns helfen kann, muss er unsere Krankheit finden. Man sagt dem mit dem Fremdwort «Diagnose». Das ist nicht immer angenehm. Letzte Woche kam eine gehörlose Frau zum Doktor. Aber er konnte sie nicht untersuchen. Sie sagte «Ich will mich nicht ausziehen». Warum? Sie schämte sich. Aber so geht es nicht. So kann kein Arzt helfen. Auch vor göttlichem Geist dürfen wir uns nicht verstecken; dann zeigt er uns, wo etwas nicht in Ordnung ist.

*«Besserung.»* Der Arzt kennt unsere Krankheit, die «Diagnose» ist da. Jetzt kann er helfen. Mit dem Fremdwort heisst das: Jetzt kommt die «Therapie». Das ist das wichtigste. Darum ist Jesus auf die Welt gekommen: Zerstörtes wieder in Ordnung bringen — Krankes gesund machen — Schwaches stärken — Tränen trocknen — Verwandeln von Unglück in Glück, von Unheil in Heil, von Hass in Liebe, von Tod in Leben. Im Neuen Testament sehen wir: Durch das Wort von Jesus wird die zerstörte Schöpfung wieder hergestellt, renoviert, reformiert, repariert. Die Luft wird wieder sauber, die Menschen können wieder frei atmen. Diesen wichtigen Dienst will uns Gottes Wort tun.

*«Erziehung* in der Gerechtigkeit.» Das steht am Ende. Das ganze Leben eine Erziehung durch Gott. Vater und Mutter und Lehrer sind vielleicht schon lange nicht mehr da. Aber die Erziehungs-Schule Gottes geht weiter, Jahr für Jahr, Tag für Tag, Stunde um Stunde. Keine Minute ist verloren, jede will helfen zum grossen Ziel und Beruf: Leben vor Gott, Leben mit Gott.

*3.* Dieses Ziel hat hier noch einen besonderen Namen: *«Vollkommener Gottesmensch, ausgerüstet zum guten Werk.»* Ein Werk müssen wir alle tun im neuen Jahr, jeder von uns an seinem Platz. Wird es ein gutes Werk sein? Sind wir «vollkommene Gottesmenschen»? Heute noch nicht? Vielleicht im Juni 1973, oder am 31. Dezember 1973? Wir wollen nicht so fragen. Lieber wollen wir daran denken: In Jesus Christus hat uns Gott den vollkommenen Gottesmenschen als unsern Bruder in die Weihnachtskrippe gelegt, auf unsern Weg mitgegeben und am Kreuz in unsern Tod hineingestellt. Darum wollen wir uns grüssen und uns alles Gute wünschen mit dem Satz: Auch 1973 soll ein Jahr des Herrn werden für uns alle, für unsere Lieben, für unser Volk, für unsere Heimat, für die ganze Welt.

Willi Pfister